

## Einleitung.

Nachstehendes Gedicht ist zum ersten Mal i. J. 1862, bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier des hiesigen Elisabethgymnasiums von dem damaligen Prorektor, Professor Weichert veröffentlicht worden. Der Text, den er gegeben, ist jedoch so mangelhaft, daß er für Jeden, dem das Manuscript unserer Stadtbibliothek (*Declamationes et Orationes ex Historia quaed., Gallice*) nicht zur Verfügung steht, unverständlich ist. Wir sehen hierbei von einigen Druckfehlern ab, Strophe 2, 4 *avoil* für *avoit*; 8, 1 *consta* für *consta*; 21, 1 *Quant Il nen pot-fines* für *Quant il nen pot finer*; 21, 3 *ces jonrs* für *ces jours*; 21, 4 *queu* für *quau*; 36, 2 *le belle* für *la belle*. Ein Hauptfehler Weicherts ist, daß er kein festes Prinzip zu Grunde gelegt hat. Seine Absicht scheint gewesen zu sein, ein möglichst getreues Abbild des Originals zu geben. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, beschränkt er, da sich andere Trennungszeichen im Manuscript nicht finden, seine Interpunction auf Punkte. Aber schon hier ist er nicht consequent. Pag. 24 seiner Abhandlung sagt er „die mitunter sinntstellende Interpunction läßt auf Unsicherheit des Abschreibers schließen.“ Hätte er das Wesen derselben genauer betrachtet, so würde er, für dieses Gedicht wenigstens, einen sehr einfachen Erklärungsgrund gefunden haben. Der Copist macht nämlich sehr oft einen Punkt nach dem ersten Hemistichon. So 2, 4; 26, 1, 2, 3; 27, 3; 28, 1; 29, 2; 30, 1, 2, 3, 4; 35, 2, 3 etc. Der Punkt hat hier selbstverständlich eine rein äußerliche Bedeutung. Er theilt den Vers in zwei gleiche Theile. W. ignorirt dieses Pausenzeichen meist; bisweilen, wenn der Sinn es ihm zu gestatten scheint, setzt er es; fast immer, abweichend vom Original, am Schluß der Strophe. W. wendet ferner kein Apostroph an und trennt andererseits Worte, die in der Handschrift verbunden sind, wie 10, 4 *lepris*; 12, 3 *acaleas*; 13, 4 *laguerre*; 45, 4 *amichaines*. Er schreibt 45, 3 *orreste*, wo das Ms. *or reste* hat. U und v sind in der Handschrift inmitten eines Wortes nicht zu unterscheiden. W. hält diesen Unterschied im Allgemeinen fest, ausgenommen in 4, 1 *ravye* für *rauye*; 14, 2 *desavoues* für *desauoues*; 19, 4 *chevalier* für *cheualier*; 34, 1 *cheval* für *cheual*. Ungenauigkeiten, die sich als Druckfehler nicht charakterisiren lassen, sind folgende: 2, 1 *au temps* für *au tamps* im Ms.; 5, 4 *aux trois* statt *troies*; im Ms. fehlt das n-Zeichen, *troies* soll es heißen; 12, 1 *treues* für *trieues*; 14, 4 *mourat* für *morut*; 15, 3 *par XVI jours entier* für *par XII jours entiers*; ib. 4 *dementierent* für *dementiers*; 18, 3 *palamedes* statt *palamides*; 21, 4 *vengeance* statt *vengance*; 24, 1 *le desrois* statt *le desroy*; 30, 2 *anthenor* für *Anthenor*; ib. 4 *sacrifice* für *sacrefice*; *pousit* für *pouoit*; 33, 2 *Joye* für *joie*; 37, 2 *fut* für *fu*; 38, 1 *voulurent* für *vouldrent*; 40, 4 *Ulixes* für *Uxiles*; 43, 3, 44, 3 und 45, 1 *roi* für *roy*; 44, 1 *aussi* für *aussy*; 49, 4 *soullirent* für *soullerent*; 50, 2 *y mourut des Grigois* für *y mourut des grigois*. W. schreibt stets s am Schluß eines Wortes, wo im Ms. z steht; so *ils* anstatt *ilz*, 2, 1; 15, 2; 19, 4; 26, 4; 29, 1, 2 etc.; *nefs* für *nez* 7, 4; 43, 2; *grece, ils, ploures, vos, desoles, rentres, apres* etc. statt *grecz, ilz, plourez* etc. Der Herausgeber macht einen Unterschied zwischen J und j, der im Ms. nicht existirt: 35, 2 *Je*; 40, 1 *Juga*; 42, 4 *Jour*; 46, 1 *Inhumaine* statt *je, juga* etc. und glaubt, bald *hettor*, bald *hector* lesen zu müssen, obgleich die Handschrift durchgängig *hector* giebt. — Mit den üblichen Abkürzungen scheint W. vertraut zu sein. Er führt sie im Allgemeinen richtig aus, und setzt *q̄ = que, q̄ = qui, aloiēt = aloient, cher = chier* etc. Falsch sind 7, 2 *diligement*; 13, 3 *commenderent*; 17, 3 *come*; 18, 1 *pour faire*; 19, 1 *plusieurs*; 48, 1 *danger*. Hierfür sind zu setzen *diligemment, convindrent, comme, pour fere, pluseurs, dongier*. Eine auffallende Unkenntniß jedes Kürzungsprinzips jedoch verrathen 30, 2 *opprobre* und 31, 2 *imputa*, wo im Ms. *pbre = prebstre* und *pnta = presenta* stehen; als ob es gestattet sein könnte, den Anfang eines Wortes nach Belieben zu verstümmeln. Noch bedenklicher aber, als alle bisherigen Irrthümer, weil sie ein Verständniß fast unmöglich machen, sind folgende: 6, 4 *par l'admis*; 9, 1 *ayaulx hector*; 12, 1 *La requeste*; 46, 3 *Ulixes inoste*. In Strophe 6, 4 ist zu lesen *par ladvis*, „Priamus wies sie zurück auf den Rath der minder Verständigen“; ein Subst. *l'admis* ist undenkbar. Str. 9, 1 *Car en fuiant ayaulx hector se tray* giebt keinen Sinn und hat im zweiten Hemistichon eine Silbe zu wenig. Vielleicht hat W. an *trahir* gedacht. *Tray* ist jedoch das P. déf. von *traire* (trahere), das hier die Bedeutung von *tirer* hat: „Ajax trat dem Hector entgegen und kündete ihm ihre gemeinsame Abkunft, worauf dieser sich zurückzog. Cf. Dares, ed. Meister, c. XIX *saucius quoque (sc. Hector) multa milia occidit et perseverasset Achivos in fugam mittere, nisi obvius illi Ajax Telamonius fuisset. cum quo cum congredetur, cognovit eum esse de sanguine suo, erat enim de Hesiona sorore*

Priami natus. Es muß daher heißen: Car, en fuiant, ayaulx vers hector se tray. Dieses vers findet sich auch abgekürzt im Bresl. Ms. Weichert läßt es fort, wahrscheinlich, weil er es für einen durchstrichenen Buchstaben hält. Str. 12, 1 La requeste aux grecs restut treues III mois ist unzuändern in A la requeste aux grecs etc. Auch hier würde eine Silbe und zwar im ersten Hemistichon fehlen, wenn La requeste geschrieben würde. Aber wir haben nicht nöthig, eine Conjectur zu machen, da dieses A in unserem Manuscript vorhanden ist. Der Copist schreibt: L la requeste. W. übersieht, daß diesem Buchstaben nur 2 Striche fehlen, um aus ihm ein A zu machen. Dies ist nämlich die Gestalt, in der sich sonst das A im Ms. darstellt. In Strophe 46, 3 hat das Ms. ulixes mo ste, offenbar für für ulixes moleste, „Ulirex, schwer getroffen von der Hand des Schicksals.“ W. setzt dafür das unmögliche Verbum inoste und bildet so den Vers Ulixes inoste des fleaulx de fortune. Noch aus drei andern Stellen ergibt sich ein vollständiger Mangel an Verständniß von Seiten des Herausgebers. Im Quatrain 11, 3 liest W.: Troiens furent encieulx bataille ressourdit, „die Trojaner waren im Himmel, von Neuem begann der Kampf,“ während in der Hdschr. klar und deutlich steht: Trieves furent entr' eulx, bataille ressourdit. In Str. 14, 3 u. 4 schreibt W.: La bataille ressourt quant la trieue expira Maint noble homme y mourut car XXX ors dura. Unglücklicherweise reicht nämlich der Langstrich von p in expira bis zur nächsten Zeile und verschmilzt mit j hinter XXX zu einer Linie. Diese vindicirt W. dem p allein, ohne dem j in v. 4 den ihm gebührenden Antheil zu gewähren, und so erhalten wir XXX ors statt XXX jors. Endlich ist im Quatrain 23, 2 dyfy in zwei Worten zu schreiben. Nach W. lautet die Stelle: Lestour XVIII<sup>ieme</sup> auoit lost desconfy deuant achilles y vint. de qui foy je dyfy. Ein französisches Wort dyfy existirt nicht. Nimmt man dagegen zwei Worte an, so geben die Verse einen ganz guten Sinn: „Im achtzehnten Treffen hatte das Heer (sc. der Griechen) eine Niederlage erlitten. Da trat Achill auf, dessen Wort ich verachte,“ wörtlich „zu dessen Wort ich pfui sage.“ Cf. Et honis soit qui de lui ne dit si! Littré. Zum Verständniß des Zusammenhangs genüge es, auf Strophe 20 hinzuweisen, wo Achill, in heftiger Liebe zu Polixena entbrannt, schwört, am Kampfe nicht mehr Theil zu nehmen und die Griechen zum Abzuge zu bewegen.

Durch das Gefolge glaube ich die Nothwendigkeit einer nochmaligen Herausgabe des Gedichts genügend nachgewiesen zu haben. Es enthält eine kurzgefaßte Geschichte der Belagerung und Zerstörung Trojas nach Dictys und Dares. Der Autor ist nicht bekannt. Joly erwähnt es im ersten Bande seines Werkes Benoit de Sainte-More et le roman de Troie pag. 174: „Au XV<sup>e</sup> siècle . . . . il se trouve de prétendus poètes pour le résumer (sc. Dares) en quatrains et en sixains.“ Hierbei führt er neun Verse, die unserem Gedicht angehören, nach dem Manuscript 1671 der Pariser Nationalbibliothek an und fährt dann fort: Un autre écrivain de la même école a raconté, en trois sixains et quarante-six quatrains, „la destruction de Troyes la grant en brief“ (v. ms. 2861). In einer hierzu gehörigen Anmerkung jedoch giebt er als Probe merkwürdiger Weise den Anfang desselben Gedichts, so daß er, offenbar durch den anders lautenden Titel (das erste ist überschrieben l'Ystoire de Troie abrégée) verleitet, zwei verschiedene Bearbeitungen des Dares vor sich zu haben glaubt. — Ein Widmungsgebidicht, welches dem Ms. 1671 vorausgeht, und das an den Herzog von Bourbon gerichtet ist, dürfte vielleicht einige Anhaltspunkte zur Feststellung der Persönlichkeit des Verfassers geben. Es lautet:

### Au duc de Bourbon.

A vous, prince vertueux et puissant,  
Vaillant, sage, preux et seigneurissant,  
Duc de Bourbon, de France connestable,  
Viens a mercy pour m'estre piteable,  
Comme au prince qui y pueut plus que cent.

Destruit seray, se ung acquit de finance  
En charite ne me cueillez de labre,

Bien vous ferez pour Dieu, en souvenance  
Ou en faveur de Jehan, duc de Calabre.

Vous plaise donc l'acquit que suis chassant  
Ramentevoir (tenir?) a Brinon en passant.  
Benoist prince, misericordiable  
Octroiez le, commandez le, et, sans fable,  
Nul n'y sera en rien desobeissant.

Ein junger französischer Gelehrter in Paris, Herr Molinier, dem ich diese Notiz verdanke, schreibt mir hierüber Folgendes: „Je crois que cette dédicace permettrait d'attribuer ce petit poème à Henri Baude, né à Moulins vers 1430, mort vers 1495. M. Quicherat a consacré à ce poète peu connu un long article dans la Bibliothèque de l'Ecole des Chartes, tome X, p. 94—131. Il donne un certain nombre de poésies de cet auteur, adressées au connétable de Bourbon. Quant à Brinon, c'est un personnage qui occupa plusieurs hautes charges financières sous Louis XI, et Henri Baude, ayant été lui-même élu de Limousin, c'est-à-dire officier financier de cette province à la même époque, il n'y a rien d'étonnant à ce qu'il demande la protection du duc de Bourbon auprès de ce personnage.“ Da ich nicht Zeit gehabt habe, die Richtigkeit dieser Angaben zu prüfen, so muß ich die Verantwortlichkeit dafür Herrn Molinier überlassen.

Was nun den von mir gegebenen Text anlangt, so bin ich bei der Constitution desselben fast ausschließlich der Handschrift 9651 der Bibliothèque de Bourgogne in Brüssel gefolgt. Der Direktor derselben, Herr Kuelens, war so freundlich, mir selbst eine Abschrift davon anzufertigen. Ich habe sie mit A bezeichnet. Abweichungen habe ich mir

erlaubt an folgenden Stellen: v. 7 eversion für A. evertion; 15 excellentes für exelentes; 26 qui Troiens renoia für que troies renoya; 30 tant qu' il la cond. für tant qui la; 33 Thelefus für Thelezus; 40 S'Hector für Se Hector; 47, 48, 49, 50 fehlen in A; 54 Thoas für Thonas, 70, 73, 151 Andromacha für Andromatha; 98 quant Ach. für devant Ach.; 119 predite für perдите; 129 entrailles für entreilles; 139 au secret für au secre; 148 Enee für Cyree; 164 Ulixes l'obtint dont vint für Ulixes obtint dont mut; 186 vers luy für a luy. — Es haben mir außerdem vorgelegen vier Handschriften der Pariser Nationalbibliothek, die Nummern 1671 und 1415, die ich selbst copirt, sowie 2861 und 2375, die ich der Güte des Herrn Molinier verdanke; endlich die Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. Die Gründe, die mich bestimmt haben, dem Brüsseler Ms. den Vorzug zu geben, waren nachstehende: A weist fast an keiner Stelle Fehler gegen das Metrum auf, sie giebt nur sehr ausnahmsweise die Orthographie der Eigennamen falsch an und hat endlich, was den Sinn und den Zusammenhang des Ganzen anlangt, stets die besten und zuverlässigsten Lesarten. Dies im Detail nachzuweisen, behalte ich mir vor. Augenblicklich fehlen mir hierzu Zeit und Raum. Es ist selbstverständlich, daß Abweichungen nur dann stattgefunden haben, wenn die andern Handschriften dazu eine Handhabe boten. Allerdings lag die Versuchung zu weiteren Verbesserungen nahe, denn A zeigt trotz ihrer unlegbar großen Vorzüge doch noch Irthümer genug, um die Annahme zu rechtfertigen, daß sie nicht Original ist. Was an Abänderungen wünschenswerth erscheinen dürfte, ist in den Anmerkungen gesagt.

### Cy aprez s'ensieult un bel habregie a maniere de preambule sur l'histoire de Troies.

1. Jason et Hercules vers Colcos s'en aloient,  
A l'un des pors de Troies rafreschir se vouloient,  
Mais tost les fist partir le roy Laomedon,  
Dont Troyes fust puis arse et lui mort sans pardon.
5. Sa fille Exyona en fut mise en servage,  
Et la tint Thelamon sans loy de mariage.  
Priant, son filz, au tamps de celle eversion,  
Maintenoit guerre ailleurs pour aultre question.
9. Priant Troies refist, Illyon radouba  
O cinq filz et trois filles qu'il avoit d'Ecuba,  
Puis vout ravoit sa seur, responce en ot villaine,  
Dont Troyens orent dueil, s'en prinist Paris Helaine.
13. Ses filz furent Hector, Paris, Deyphebus,  
Helenus le devin et le quint Troylus,  
Avec XXX bastars, excellentes personnes,  
Et trois filles eslites, sages, belles et bonnes.
17. Dont Creusa la premiere a Eneas fut femme,  
Cassandra l'autre apres, sage, sans nul diffame,  
Et puis Polixena, gracieuse et faconde,  
Celle fut en son temps fleur des belles du mondé.
21. Menelaus se plainst de sa femme ravye  
Helaine, qu'il amoit comme sa propre vye,  
Aux haulz hommes de Grece, qui moult le condo-  
lurent,  
A Athaines s'assamblent, car vengier le voulurent.
25. L'exercite en Delphos Achilles envoia,  
Ou il trouva Calcas, qui Troiens renoia.  
Grecs vont vers Thenedon, dont longtemps ne  
saillirent,  
En passant deulx chasteaulx aux Troyens demolirent.
29. Le roy Agamenon fut fait chief de l'armee,  
Tant qu'il la conduisi, ne fist chose blasmee,  
Aux Troiens offry paix parmy rendant d'hommages,  
Priant la refusa par l'advis des mains sages.
33. Achilles prist Misseines, Thelefus y laissa,  
Qui d'avitallier l'ost dilligamment pensa.  
Toute Grece s'esmeut, tout Orient s'effroye,  
XIIIC. nefz, peu mains, vindrent au port de Troye.
37. Les Grecs y prindrent terre, qui cousta mainte vie,  
Troiens se sont retrais, or est Troie assegie;  
La seconde bataille fut dure et obstinee,  
S'Hector eust poursievy, la guerre estoit finee.
41. Car, en fuiant, Ayaulx vers Hector se tray,  
Lignage luy cria, Hector se retray.  
Après deux mois de trieuwes que les Gregois  
requirent,  
Hector et Achilles au tiers estour se virent.
45. Dure en fut l'acointance, chacun d'eulx s'en scenti,  
Grecs furent reboutez, la nuit les departi,  
Combien qu'au quart estour Hector fust moult  
sourpris,  
Les Grecs eurent la fuite, et les Troiens le pris.
49. Diomedes apres occist le sagitaire,  
L'estour y fut pesant, la nuyt les fist retraire.  
Trieuwes furent entr' eulz, bataille ressourdy,  
Quy qu'en eust la victore, Troye plus y perdy.
53. De la requeste aux Grecz refu trieuwes III mois,  
Anthenor fut rendu pour Thoas le Grigois.  
Ce temps Briseyda fut a Calcas rendue,  
Quant Troilus ne vey, l'amour fut tost perdue.
57. Par femenin vouloir tost se contralia,  
Car Diomedes prist, Troylus oublia.  
Hector et Achilles, en ce terme, convindrent,  
Et du fait de la guerre haultes paroles tindrent.
61. Ilz misrent la bataille sur la force d'eulx deux,  
Mais desavoez furent contre le vouloir d'eulx,  
La bataille resmeut, quant la triewe expira,  
Maint noble homme y morut, car XXX jours dura.

65. Priant print VI mois triewes tant qu'Ector fut garis  
Et six des filz bastards en sepulture mis,  
Puis refu mortel guerre par XII jours entiers,  
Grant mortalite fut es Grez endementiers.
69. Pour ce requierent trieves, Priant les acorda,  
Depuis advint le sort du songe Andromacha,  
Plourez, plourez, Troiens, abaissies vostre chiere,  
Car aujourd'huy perdres vostre chose plus chiere.
73. Le songe Andromacha, de Cassandra le sort  
Ne les pleurs d'Ecuba n'empescherent sa mort.  
Achilles tue Hector comme un homme dormant,  
Car d'aguait le fery, un baron desarmant.
77. Priant, pour faire honneur au chief des creatures,  
Fist faire pour Ector le chief des sepultures,  
Trieves furent deux mois, Palamides fist tant  
Qu'il fut fait due de l'ost, Agamenon vivant.
81. Apres fut grant bataille qui pluseurs jours dura,  
Priaient s'i combaty, le pris l'en demoura.  
Depuis trieves requist pour faire le service  
De son chier filz Ector, le chevalier sans vice.
85. Achilles folement adont enamoura  
Polixene, et fist veu dont puis se pariura,  
Car a Ecuba fist de plus s'armer promesse,  
Et de faire partir la puissance de Gresse.
89. Quant il n'en polt finer, de longtems ne fist  
guerre,  
Moult y perdirent Grecs et moult s'en fist requerre.  
Ces jours Palamides Deyphebus occist,  
Dont Paris print vengeance d'un dart qu'au corps  
lui mist.
93. Luy mort, Agamenon refu establi chief,  
Et les Troiens yssirent lendemain de rechief.  
L'espace qu'Achilles ne fut aux entreprises,  
Furent moult de batailles et pluseurs trieves prises.
97. L'estour dix et VIII<sup>e</sup> avoit l'ost desconfy,  
Quant Achilles y vint, de quy foy ie dis fy,  
Car contre veu s'arma et Troilus occist,  
Au cheval le trainna, grant desrision fist.
101. O parjur Achilles, tu as fait le desroy  
Qu'onques tyran ne fist, de trainner filz de roy.  
O tristesse de Troye, o perte inreparable,  
De toy taire me fault, car tu m'es innarrable.
105. Ha, noble roy Priant, o exquise cite,  
A qui vous complaindrez? Vos dieux sont sans pite,  
Deyphebus est mort apres son frere Hector,  
Puis le preu Troylus, qui estoit son restor.
109. Achilles comme fol en Ecuba se fye,  
Car ou temple Apolo Paris lui prist la vye.  
Par le conseil Ayaulx, Menelaus va querre  
Pirus, filz d'Achilles, pour finer ceste guerre.
113. En l'autre estour, Ayaulx et Paris s'entr'ochirent,  
Troiens sont desolez, dedens deux mois n'issirent.  
Ce temps vint d'Amasone dame Panthasilee,  
Qui par un mois entier entretint la meslee.
117. Puis la tua Pirrus, et, par grant tyrannie,  
Par pieches la trencha, voiant la baronnie.  
Or aprochent Troiens leur fin, des deux predite,  
Les traitres machinent la triste paix maudite.
121. Le viellart Anchises et son filz Eneas,  
Et avec Anthenor son filz Polidamas,  
Saulf les corps et biens d'eulx et ceulx de leur  
partie,  
Ont la destruction de Troye consentie.
125. Le saint paladion Ulyces emporta,  
Que le prestre vendi, Anthenor l'acheta.  
Bien devoient Troyens l'yre des dieux entendre  
Au feu du sacrefice qui ne pavoit esprendre,
129. Et aussi aux entrailles des bestes qu'en porta  
Un aigle parmy l'air, aux Grez les presenta.  
Le tresor fut paie apres la paix juree,  
Et pour le grant cheval la cite desmuree.
133. Mil hommes contenoit. Crisis avec Calcas  
L'ordonnerent, faignant de l'offrir a Palas.  
Apres ce, les Grigois firent voile et partirent,  
Helaine ont avec eulx et vers Thenedon tirent.
137. Les Troiens sont rentrez joieux, sans mal engin,  
Mais leur joie est prochaine de dollereuse fin.  
Au secret de la nuit, les Grez sont retournez,  
Par le mur entame sont en la ville entrez.
141. Et au signe du feu que ceulx du cheval firent,  
Emblerent la cite et les vivans ochirent.  
O Priant! cy te fault souffrir enfans et femme  
Morir, Illion rompre et Troye mettre en flamme,
145. T'enfuir sans deffence au temple d'Apolo  
Pour attendre la mort, laquele je te lo;  
La le tua Pirrus, et en presence estoient  
Enee et Anthenor, qui les murtriers guidoient.
149. Hecuba treuve Enee et durement l'aresne,  
Nientmoins prinst en sa garde la belle Polixene.  
Et Thelamon Ayaulx saulva Andromacha,  
Femme du bon Hector avecques Cassandra,
153. Laquelle fut donnee au roy Agamenon.  
Helenus fu aussi saulve par son renon  
O les deux filz Hector, et puis fut ordonne  
Qu'a toutes nobles femmes seroit respit donne.
157. Quant Grecs volrent partir, grant tourment aparu,  
Calcas dist l'occoison, Polixene en moru,  
Pirus la detrencha comme villain bouchier  
Sur la tombe Achilles pour les dieux apaisier.

161. La douleste Ecuba en fut tant tourmentee,  
Qu'elle en perdy le sens et puis fu lapidee.  
Thelamon fist querelle pour le paladion,  
Mais Ulixes l'obtint, dont vint grant question.
165. Agamenon juga, je ne seay s'il fist tort,  
Mais Thelamon s'en plainst, quy lendemain fu mort.  
Grand dueil et grant murmure en sourdy parmi  
Post,  
Ulixes s'en parti secretement et tost.
169. Eneas fut banny pour sa foy vyolee,  
Et aussi qu'il avoit Polixena celee.  
Depuis refist bannir Anthenor par envie,  
Qui Venise fonda et Pade, ou rendi vie.
173. Eneas s'en ala vers Dido en Carthage,  
Puis vint en Ytalie et conquist l'heritage.  
Les Grecs, garnis d'avoir, de Troies se partirent,  
Au quint jour par tourment presques trestous  
perirent.
177. Le roy Naulus, quy fut pere a Palamedes,  
Fist perir IIC. nefz par feux faintement fes.  
Le roy Agamenon en son lit rendy l'ame  
Par la main Egistus, concubin de sa femme.
181. Cetus, le filz Naulus, en fut aussy coupable  
Par lettres qu'il escripst. Aprez fist le semblable  
Aege sa femme du roy Diomedes,  
Car elle le banny et seduist ses subgets.
185. Puis fu roy des Troyens, grant pourfit leur porta,  
Dont Egee ot paour et vers luy s'acorda.  
Le filz Agamenon, Orestes, d'yre plain,  
Prinst sa mere a Michaines et l'occist de sa main.
189. De mort tant inhumaine, que le dire est horreur,  
Egistus fist traîner et pendre en sa fureur.  
Ulixes, moleste des fliaux de fortune,  
Revint en son pais a petit de peccune.
193. Penelope, sa femme, l'a moult chier bienvingnie,  
Puis le tua son filz, apres qu'il ot songie,  
Non pas Thelamotus, qu'il avoit mis en ceps,  
Mais fut Thelagonus, que lui donna Circes.
197. Pirus, en son retour, maint dangier eschapa,  
Puis Orestes en Delphe a mort le decoppa,  
Et recouvra sa femme, par Pirus emmenee,  
Ainsi fut l'exercite au retour fortunee.
201. La fleur des chevaliers, Hector, a pluseurs fois,  
De droiturier fait d'armes tua XVIII rois.  
Achilles fut vaillant, bel arme et vestu,  
Mais ses vices villains soulerent sa vertu.
205. Dix ans dura le siege, XII jours et VI mois,  
VIIIIC. et VIM. hommes y moru des Grigois,  
De milliers de Troiens VIC. LVI s.  
Cy fine l'abregie selon Daire et Dithis.  
Explicit, c'est pour l'acteur,  
Pryes pour l'ame du facteur.

### Varianten und Anmerkungen.

(Die Zahlen bezeichnen die Verse nach der Anordnung des Textes, A ist das Manuscript 9651 der Bibliothéque de Bourgogne in Brüssel, B 1671, C 2861, D 2375, F 1415 der Bibliothéque nationale in Paris, E das Breslauer Manuscript. — A und B beginnen mit fol. 1, C mit fol. 224a, D mit fol. 142b, E pag. 355, F mit fol. 493b. Von den Varianten habe ich diejenigen nicht angeführt, die rein orthographischer Natur sind.)

Die Ueberschriften lauten: A. v. Text, B. S'ensuit l'ystoire de Troie abregiee. C. La destruction de Troyes la grant en brief. D. L'istoire de Troye abregiee. E. S'ensuit la bregie de Troyes. F. Cy commence toute . . . . . de l'istoire de troye sond daire et dithis.

V. 3. B. tost partir les fist. — 5. B. Essyonne sa fille emmenee en servage. C. Alsiona sa fille emmenee en servage. D. Exionne sa fille amenee en s. E. Exionas sa fille am. en servaige. F. v. 5 und 6 fehlen. — 7. B. und F. d'icelle. A. evertion. B. C. D. E. eversion. F. esversion. — 9. B. Qui puis troie refist ylion. C. Depuis troyes refist ylion. D. Depuis troyes refist ylion. E. Depuis troies refist illion. F. Depuis troye refist yllion. — 10. B. Et cinq. F. Ou cinq. — 11. B. Ravoir voutt essyonne. C. Ravoir voutt alsione. D. Rav. volt exionne. E. Ravoir volt exiona. F. Ravoir voutt exionne. — 12. B. Troiens en orent dueil, paris en print. E. Troiens en orent dueil, p. en prist. F. Troyans en urent dueil, p. en prist helaine. — 15. A. exelentes. Alle übrigen Mss. excellentes. — 16. F. d'elite. — 17—20. Hier haben sämtliche Handschriften außer A. nur zwei Verse: B. Elen femme de enee, cassandra la seconde Et puis polixena fleur des belles du monde. C. Cleusa femme Eneas cassandra la seconde Et puis polixene fleur etc. D. ebenso außer Creusa, pollixenas. E. wie C. außer pollixene. F. Creusa femme enneas et cassandra la seconde Et puis pollixena etc. — 21. B. und C. Roy menelaus. — 23. B. Aux haulx hommes s'en plaint qui lors se condolurent. C. und D. Aux haulx hommes se plaint qui moult le cond. E. Au haulx h. se pl. qui. F. Aux haulx h. se pl. qui moult le condoloient. — 24. B. A athenes s'assemblent et vengier le vol. C. A athenes assambent, car vengier le vol. D. wie C. außer s'assemblerent. E. A athenes assemblerent. F. A athenes s'asambent car vanger le vouloient. — 25. B. De qui

Post en delphos ach. C. L'exercite en delph. achilles envoya. D. acheles envoya. F. L'exercite des grecz en delphoz achillez envoya. — 26. A. und E. que troies renoya. B. qui troiens renouia. C. que troyes renoya. D. que troie renouia. F. Et il etc. qui troye renoya. Cf. Dares, ed. Meister, p. 20. Et eo tempore venerat Calchas Thestore natus divinus, dona pro Phrygibus a suo populo missus Apollini portabat . . . huic ex adyto respondetur, ut cum Argivorum classe militum contra Troianos proficiscatur. — 27. B. dont d'un an ne saillirent. C. salirent. E. fallirent. F. then. de long t. ne sallirent. — 28. B. des troiens. E. aux troies. — 29. F. fehlt. — 30. A. D. E. Tant qui la. D. conduisist. F. fehlt. — 31. A. parmy rendant d'hommages. B. parmy de dommageant. C. D. E. parmy rendant dommages. F. fehlt. Nach A. würde v. 31 in der Uebersetzung lauten: Er bot den Trojanern Frieden an, wenn sie den Griechen Genugthuung leisteten. Cf. Dares, ed. Meister, p. 22: Ulixes . . . postulat, ut Helena et praeda reddatur satisque Graecis fiat. Die Lesart A. entspräche der Wendung satisque fiat. Nach C. D. E. wäre zu übersetzen: Er bot ihnen Frieden, wenn sie den Schaden ersetzen, d. h. si Helena et praeda reddantur. Zu diesem eigenthümlichen Gebrauch von parmy mit dem Partic. prés. in der Bedeutung eines Gérondif cf. Littré, s. v. parmy hist. XV s.: Le sauf conduit fut accordé parmy payant les tributs accoutumés. — 32. B. Priant l'en refusa en son dommage grant. D. le ref. E. les ref. F. fehlt. — 33. A. Achilles prist misseines thelezus. B. Achilles print messines theseus y lessa. C. Achilles prist messines thelesus. D. Achilles print missines theseus. E. Ach. pr. messines theleus. F. Achillez print soy mesmes se refuss il laissa. — 34. B. Qui d'envitaillier diligemm. C. d'advitaillier, diligemment. D. diligaument. E. diligemment. F. Qui d'avitaillier l'ost vistement en pensa. Cf. Dares, p. 20. Mittuntur Achilles et Thelephus ad praedandam Mysiam . . . Teuthras . . . regnum suum Mysiam vivus Telepho tradidit . . . suadet ei Achilles, ut novum regnum conservet: ait plus multo eum exercitum adjuvaturum, si comneatum frumenti exercitui praepararet. — 35. B. s'esmut, s'effroie. C. oryent. E. gresse. F. gresse, oriant s'effroie. — 36. D. Bien VIII C. nef ou plus. F. Trois cens nefz plus ou moins. — 38. C. asseigne. F. troye assaillie. — 40. A. Se hector eust poursievvy. B. Se h. eust poursuy. D. Se h. poursievvy. E. S'ector heuist poursuy. F. Se h. vust poursuyvy. — 41—44. B. Mais il tempta fortune qui alors le tray Car quant on l'escria vers troie se retray. Et puis deux mois de treves que lesdiz grecz requistrent Hector et ach. au t. est. se mistrent. C. aiax, troy, Lignaige, lui, treves, archilles, s'en vinrent. D. ayax, trahy, Linage, treves, achilles. E. lui, trieves, grigois requirent, est. s'en vinrent. F. Car en suyvant ajax vers h. se trahy Lygnage luy crya h. se retrahy, moys de treves que les troyans requirent, achillez. — 45—47. B. Dure fut la meslee, chacun d'eulx s'en senti Grecz fur. reb., estour fust h. mult surpris, orent. C. Puis en fut, departy, souspris. D. d'eulx fehlt, moult prespris. E. Puis en fut la comtance chacun d'eulx s'en se tynt Grecz furent reboutez la nuyt la de petit Combien qu'au quart d'estour h. fust soupprins. F. Dure en fut la coustance (const?), fut fort surpris. — 48. F. Les grecz orent la fuite troyans orent le pris. 49. C. le sagretaire. — 50. F. L'estour sy fut present. — 52. B. und E. la fehlt. F. Quique eust la vict. — 53. B. und E. A la requeste. C. grec en fu. F. A la req. aux grecz trevez furent troys moys. — 54. A. und E. thonas. C. thouas. — 55. B. Alors brisayda. C. broyseйда. D. briseida. E. breseyda. F. brisandra. — 56. B. Quant fehlt. Troylus plus ne vit, s'en fut l'am. perdue. C. Quant tr. plus vit. E. Quant troillus le vit. F. Quant plus ne le vit, l'amour d'elle fut tantost perdue. — 57. F. tantost se contrancha. — 58. C. prist et troylus. F. print et troyllus oublya. Vergleiche hierzu Joly, I, p. 291. Une trêve a été conclue entre les Grecs et les Troyens. Calchas en a profité pour réclamer sa fille. (Briseïs ist nach der Darstellung unseres Gedichts, dessen Vorbild offenbar der Roman de Troie ist, Trojanerin und lebt als solche, auch nachdem ihr Vater sich den Griechen angeschlossen, in Troja) . . . Mais Briseïda ne s'éloigne qu'à regret, elle aime Troilus, elle est aimée de lui. Aber ihre Liebe hat keinen Bestand. „Mès se la danzele est irie, Par tens resera appaie, Par tens aura tot oublié Et son corage si mué Que poi li ert de cels de Troie.“ (Ben. II, v. 13403 et sqq.) V. 57. Par femenin vouloir tost se conralia ist eine nüchterne Zusammenfassung dieser schönen Verse: Nach Frauenart änderte sie bald ihren Sinn. Denn sie nahm den Diomed und vergaß Troilus. — 59. B. ach. ce temps pendant. — 60. D. paroles fehlt. E. haulte pole. F. autres parolles. — 61. B. Car la bataille misdrent sur la force. C. deux fehlt. E. sur le force. — 62. A. desavoez. B. desadvoez. C. E. F. desavoez. D. wie A. — 63. B. und F. bat. revint. C. resmut. D. vint. E. ressourt. — 64. B. Ou maint homme mourut. — 65. B. print autre treve. D. Priam pris. — 66. B. six de ses bastars. D. Et fehlt, de ses filz bastars. E. de ses filz bastards. F. de ses batars. — 67. C. Puis en fu. F. Puis fut mortelle. — 68. B. und F. des grecz. D. mortalite des grecz fut endem. E. mort. fu et se gregois dement. F. des grecz entrementiers. — 69—72. A. Andromatha. B. und C. fehlen. D. che, leur, Puis s'ensievient l'effet, andromaca, Ploures, troyans, ploures. E. Puis advint l'effect, adromaca, Plourez troiens plorez. F. les concorda. Puis soubstint de fait du songe andromache. Pleurez troyans pleures abessez votre chere. — 73. A. Andromatha. B. andromacha. C. andromacha. D. andromaca. E. andromaca. F. andromache. C. ne de cassandra, ebenso E. und F. Diese Lesart ist unmöglich, weil sonst das zweite Hemistichon um eine Silbe zu lang wäre. Auch ist ne für die grammaticalische Richtigkeit der Construction nicht notwendig. Ni schließt an einen verneinten Begriff einen andern verneinten an, und das ne des Verbuns beherrscht ja den ganzen Satz,

mithin auch die ersten Glieder. Es ist heut wohl gestattet, von zwei Gliedern dem ersten die Verneinung ni nicht beizugeben, vergl. Wägner p. 513: Les grands ni les rois ne peuvent se perdre ni sauver tout seuls, bei mehreren Substantiven aber ist eine solche Anwendung von ni nur dann üblich, wenn der Artikel wegfällt: Dans ses meubles, dat-elle en avoir de l'ennui, il ne faut écritoire, encre, papier ni plumes. Mol. Ecole des f. III, 2. (Littré.) Bekanntlich war jedoch der Gebrauch des ni im Altfranzösischen und Provenzal. ein weit freierer als heut. Wenn Diez mit Recht die Behauptung Raynouards, daß ni so viel bedente, als et, auf ihr richtiges Maß zurückführt, so findet man diese Partikel immer noch in einer sehr großen Zahl von Fällen. Eine lohnende Aufgabe wäre es, die allmähliche Ausdehnung eines solchen Wortes zu verfolgen und zu beobachten, wie es Schritt für Schritt an Terrain gewinnt, bis es von der unerbittlichen Logik der vollkommen entwickelten Sprache wieder auf sein eigentliches Gebiet beschränkt wird. Anfangs ist ni seiner ursprünglichen Bedeutung treu geblieben: Unkes il n'out d'hume pitie, Ne ne sout garder amistie. (Rom. de Rou, ed. Andresen, v. 232 und 33). Im folgenden Beispiel: N'a pres d'ilaec hume remes, Ki ualeir puisse en bataille, Ne ki as nes eunduire uaille, Seit pur le sort, seit pur luier, Seit pur espeir de gaaignier, Ki ne seit a Hastein venuz (ib. 241 et sqq.), sieht man schon, wie das Denken des Schreibenden nicht scharf genug ist, um zu unterscheiden, daß der zweite Relativsatz sich positiv dem ersten anreihet. Die Negation an der Spitze übt ihre Macht auch auf den Nebensatz aus und erzwingt die negative Verbindung. Andere interessante Beispiele sind folgende: Mahomes me confonge, qui tout a en baillie, S'en aues ia par moi ne secor ne aie (Elie de Saint Gille, ed. Förster, v. 1545 und 46). -- Senhors, s'ieu saubes qu'el dans fos enantitz Ni qu'en la cort de Roma fos tant fort enbrugitz Mais n'i agra per ver ses ols e ses narritz (Chron. des Albiz., ed. Forcellus, p. 94). -- Si per homes auire, ni per sanc expandir, Ni per esperitz perdre, ni per mortz, cosentir . . . . Pot hom, en aquest segle, Jhesu Crist comquerir, El deu portar corona (ib. p. 118). Hier finden wir ni nach Bedingungsätzen, aber zunächst solchen, die einen durchaus neg. Sinn haben. Der Uebergang zu denen, die einen möglichen Fall annehmen: S'il uenoit en bataille ne al iouster, Mout tost le poroit dieus amenistrer Qu' il seroit a la cort des mieus ames (Aiol et Mirabel, ed. Förster v. 140 et sqq.), und von hier zu jeder Art von Bedingungsätzen war leicht: Mais se ie puis uenir en la contree A bataille furnie ne a iouste, Tant i ferai del puin et de l'espee etc. ib. v. 505 et sqq. Der Indicat. des prés. im Vordersatz, das fut. im Nachsatz zeigen, daß dieser Fall als ganz sicher eintretend gedacht wird. Cf. auch: Tot peccador maligne . . . . Deu be recebre gleiza, . . . Si s' penet de bon cor ni fa sa volontat. (Chron. p. 98.) Auch ib. p. 106: E si el ama ben Dieu ni la gleiza, sa maire, . . . . Dieus lhi rendra Tholosa. Aehnlich mag es sich mit den Frageätzen verhalten haben: Or me di, crestiens, par le toin baptestire! Veis tu mes si biau dieu ne si riche? (Elie, v. 919 und 20.) — Cum farei tant gran tort Qu'el coms, qu'es vers catholics, dezerete a tort, Ni que'lh tolha sa terra, ni que son dreit trasport? (Chr. p. 100) sind Fragen mit durchaus negativem Sinn. Die Verse: Pelerins, biaux amis, ses me tu consellier? Auroies tu o toi a boire n'a mengier? (Aiol et M. 5656 und 57) enthalten eine zweifelnde, endlich die folgenden: Sire, por coi blames a tel loisir Ne moi ne mon cheual? (4238, ib.) eine reale Frage, wenn der Ausdruck gestattet ist. Sie wird gestellt auf Grund einer Thatfache: Du verpottest mich, warum thust Du das? Daher findet sich ni im Provenzal. außer in den von Diez angeführten Fällen noch in der indirekten Frage: E li malvatz tafur e l'autre fol garson, Que no sabon l'afaire, co si va ni co non, So dizo, qu'om l'aucis de noitz a traicion (Chr. p. 70), im Altfranzösischen in Relativätzen, a) die sich auf einen Superlativ beziehen: Biaux sire, ie nous lais Con le meillour ki soit ia mais Ne ki port mais escu ne lance (Li chevaliers as II espees, ed. Förster, v. 789 et sqq.); Si estes uous .i. des mellors Ki soit ne ici ne aillors (ib. 2841 u. 42); b) ohne bedingenden Sinn: Tost lor a commande et dit Ke par tout laissaient sauoir A tous ceus ki sous son pooir Tenoient hief ne seignourie etc. (ib. v. 40 et sqq.); nach ancois que: Ancois que li ans fust passes ne aconplis (Ai. et Mir. v. 41), C'ancois que il soit uespres ne li solaus coucies (ib. v. 6565), Ancois que il soit iors ne l'aube parcreue (ib. 7597), Se ancois qu'il soit uespres ne solaus escouses (ib. 8628) etc.; und in unbestimmter Aussage: Ja secoront le roi, qui qu'en poist ne qui non (ib. 8408). Diez sagt im dritten Bd. seiner Gramm. p. 435: „Merkwürdig aber ist, daß im Provenzal. auch eine moralische Verneinung, wie sie z. B. in den Begriffen „unrecht, übel, thöricht, schuldig, reuig.,“ enthalten ist, die verneinende Copula in Nebensätzen herbeizurufen pflegt; doch wäre dies noch genauer zu prüfen.“ Das ist jedoch vollkommen richtig, wie aus folgenden Sätzen erhellt: Vescomte, ditz lo reis, de vos ai gran pezansa, car etz en tal trebal ni en aital balansa Per unas folas gens e per lor fola erransa (Chron. p. 66). — E die vos, del auesque . . . . Qu' ab cansos messongeiras e ab motz coladitz, Dont totz hom es perdatz que 'ls canta ni los ditz etc. (ib. p. 96). Auch im Altfranzösischen sind analoge Beispiele vorhanden. So Aiol et Mir. v. 4568 et sqq.: Encor se teurent tout Alemant et Baiuier, Et Normant et Breton et Flamenc et Pohier, Mal de cel qui osast ne leuer ne drechier, Tant doutent Sarrasins etc. Unzweifelhaft zeigen diese, sowie die oben in dritter Reihe aufgeführten Bedingungs- und Frageätze, eine Ausartung der Partikel, bei welcher der Zusammenhang mit der ursprünglichen Bedeutung nur noch künstlich herzustellen ist. Man sieht, von der Sprache, wie vom Menschen, gilt das Wort: Il n'y a que le premier pas qui coûte. Und so darf es uns nicht wundern, wenn wir trotz der gegentheiligen Behauptung von Diez im chev. as II esp. v. 2852 et sqq. zwei Hauptätze durch ne verknüpft sehen: Mes sire Gauvains ki au roi Artu est nies, asses miex uant N'a grignor biaute . . . .

Ke la vostre. Der rein äußerliche Umstand, daß zwei Comparative zu verbinden waren, hat die Negation herbeigeführt. Zu vergleichen auch Aiol et Mir. v. 8624 et sqq.: Prenes ore tes .iiii., con chi ramenteues, Qui de cest mien conroi fuissent or conrae, Si les faites tous .iiii. feruestir ne armer, „laßt sie sich rüsten und waffnen.“ Hier hat die entfernte Beziehung auf das Rel. Qui de cest etc. zur Anwendung von ni verleitet. Bei diesem Uebergreifen der einen Conjunction in das Gebiet der andern, bei diesem Verwecheln der Partikeln et, ou und ni muß man daher stets im Auge behalten, daß das Volksbewußtsein instinktiv mit der Grundbedeutung Fühlung zu behalten sucht. Die Aufgabe des Sprachforschers ist es, den Spuren dieser geheimnißvollen Thätigkeit nachzugehen und sie zu constatiren. Ob und in wie weit aber die von Wägner, Syntax I, p. 409, Anmerk. vertretene Ansicht, daß eine vollkommene Verwechslung beider Partikeln im Altfranz. je stattgefunden, richtig ist, muß einer eingehenden sprachhistorischen Untersuchung vorbehalten bleiben. Viel correcter scheint es mir, wenn Schönermark, Progr. Ostern 1874 der Töchterschule von Gleim, Bresl. p. 11 sagt, daß ni im Altfr. stand, sobald ein Zweifel, eine Frage, der Gedanke an eine Schwierigkeit die Behauptung zu einer weniger bestimmten machte. Von Rabelais bemerkt er, daß ny nur noch bei bestimmt verneintem Sinn vorkommt. Auch noch im 16. Jahrhundert findet man ni in Fragen mit negat. Sinn, z. B. Où sont vos forces, ni apprets, pour leur faire teste? (Littre).

Im Neufranzösisch ist ni in affirmativem Sinne nur dann gebräuchlich, wenn von zwei Sätzen der vorangehende wie der folgende einen negativen Sinn haben. Littre s. v. ni, No. 15: Ni se dit quelquefois pour et en des phrases qui ont un sens négatif implicite: J'ai grande peine à croire ce que vous me dites de madame \*\*\*, ni qu'elle ait pris votre parti contre moi. Volt. Lett. 58. J'ai peine à croire que M. M. de Genève traduisent ni impriment mon livre, Bossuet, Lett. 80: „Ich glaube weder das Eine noch das Andere.“ Dieses ni ist pleonastisch aufzufassen, analog dem ne nach craindre, nach einem Comparativ oder nach avant que. Vide Wägner, Gramm. p. 508: Je serai morte avant qu'il n'entre dans cette chambre (Dumas). Es nimmt die im Nebensatz liegende Negation vor weg. Darum ist es nicht richtig, wenn Wägner p. 514 seiner Gramm. in der Anmerk. sagt: „Zuweilen findet sich noch im Neufranz., wie oft im Altfranz., ni affirmativ statt et gebraucht.“ Der Grundbegriff von ni, nach dem es zu einem verneinten Satze ein negatives Glied anfügt, ist wenigstens in dem von ihm citirten Beispiel gewahrt: Je serais fâché que ce fût à refaire Ni qu'elle m'envoyât assigner la première (Racine). In je serais fâché liegt der Sinn: Je ne voudrais pas que ce fût à refaire, ni etc. Er verweist noch auf seine Syntax, erwähnt jedoch dort nur den Gebrauch von ni nach sans. Il la trouve sans peine ni travail (Buffon). Derselbe ist allerdings noch durchaus modern. Cf. Gaboriau: Le monde la condamnant sans appel ni recours à vivre seule, désolée. Ebenso: Nous vivons entre un certain nombre de vieilles lois, allant de l'une à l'autre, et revenant de la seconde à la première sans repos ni trêve, sans plaisir ni profit (Journal des Débats). Es hat sich wahrscheinlich in Folge seiner Analogie mit ni—ni erhalten. Daß diese Annahme nicht ohne Grund ist, ersieht man aus folgendem Beispiel, wo sans und ni—ni in Verbindung stehen: Les moins poétiques les comparaient . . . aux dames de la cour de Marie-Antoinette parties bien vite, sans poudre ni paniers, ni camérières (Alph. Daudet, Les femmes d'artistes, p. 112). Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß sans nach ni im heutigen Französisch nicht wiederholt werden darf, daß es also nicht correct wäre zu sagen: Il la trouve sans peine ni sans travail. Cf. Littre (s. v. Ni, No. 11), der constatirt, daß zwar früher ni sans gesagt wurde: Ni s'est construit avec sans, Ex. Elle écoute son arrêt, dès le matin, sans frayeur ni sans faiblesse. Sév. 22. juill. 1676. — Mon équipage est venu jusqu' ici sans aucun malheur, ni sans aucune incommodité. Id. 27. juillet 1672, der aber hinzufügt: Aujourd'hui on mettrait et au lieu de ni. Cf. ferner Acad. s. v. sans: Sans force ni vertu, sans force et sans vertu. Ni hat hier die Bedeutung von sans in sich aufgenommen und es ist daher falsch, ihm einen positiven Sinn unterzulegen. — Sind zwei Infinitive mit einander zu verbinden, so steht dem entsprechend der erste mit sans, der zweite folgt mit ni ohne Präposition: Il est difficile d'imaginer le ton d'indifférence souveraine . . . avec lequel la marquise soutenait ce dialogue bizarre, sans jamais ralentir son pas, ni donner un regard à son interlocuteur (Feuillet, M. de Camors). Ebenso im Altfr. cf. Li chev. as d. esp. v. 12346 et sqq.: Son conte uent finer des lore Ieil ki s'en uaut entremetre Du finer, sans oster ne metre. — Dafür auch et sans, cf. ib. v. 1291 et sqq.: Celui ki si uailans sera, Ke ceste espee me pora Deschandre, sans rien empirier Et sans les renges depichier etc. — Ib. v. 1535 et sqq.: Se li dist ke il le fera Cheualier, quant il li plaira Sans arrester et sans sejour.

Anmerkung. Ist das Verbum noch durch eine Partikel verneint, so tritt selbstverständlich wieder ni sans ein: Malgré la paisible et rapide succession des jours, ce n'était jamais sans impatience ni sans trouble qu'elle voyait approcher la saison qui rappelait chaque année M. de Camors dans le pays (Feuillet, ib. p. 204). Es zeigt sich hier die bewunderungswürdige logische Schärfe der modernen Sprache gegenüber der alten. Ni = neque hat die Aufgabe, dem Leser oder Hörer noch einmal die Negation des Verbalbegriffs vorzuführen. Wie es oben für et sans stand, so hier für et jamais. „Niemand erwartete sie ihn ohne Ungeduld, und nie ohne Besorgniß.“

Doch nicht jede Partikel hat im Kampf ums Dasein ihren Platz so gut zu behaupten gewußt, wie ni. Es hat es sich gefallen lassen müssen, den Kreis seiner Thätigkeit eingeschränkt zu sehen, aber es lebt weiter. Von höchstem Interesse ist es nun, zu beobachten, wie die Sprache dagegen andere Worte, weil degenerirt, als unnützen Ballast bei Seite wirft. Zu diesen gehört das ursprünglich kraftvolle onques. Seine erste Bedeutung ist „jemals,“ mit ne verbunden



„niemals“: Onques nus plus biaux enfes de mere ne nasqui, Ai. v. 56. Dieser absolute Sinn wurde zunächst, und das geschieht ja wohl heut noch mit den betreffenden Partikeln in allen lebenden Sprachen, auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt: Seignour, uous saues bien Ke li rois pour neis une rien Ne se desdist de rien k'il die, Ne onques ne fist en sa uie. Chev. 577 et sqq. „nie in seinem Leben hat er sein Wort zurückgenommen.“ Auch im folgenden Beispiel: Puis furent tel VII an e'onques ne but de uin Ai. v. 50 „dann kamen 7 Jahre, in denen er nie Wein trank“ entspricht seine Bedeutung noch der modernen Anschauung. Dagegen haben wir in dem Sage: Et cheauce tost cele part, U la cite uit, tost i vint, Onques a nului plait ne tint. Chev. 346 et sqq. bereits eine Entartung des Wortes vor uns. Der Zeitraum zwischen dem Moment, wo er forttritt, und dem seiner Ankunft ist zu eng begrenzt, als daß die eine sehr weite Zeitsphäre umfassende Partikel „niemals“ ihm entsprechen könnte. Onques ist hier unmöglich anders wiederzugeben, als durch pas une seule fois. „Auf diesem Wege sprach er nicht ein einziges Mal.“ Cf. auch: Quant paien l'entendirent, si se sont reuertit, Dessi a Pampelune ne present onques fin, Si s'en entrerent ens por lor uies garir. Ai. 5058 et sqq., „in der Zeit, die bis zum Augenblick ihres Eintreffens in Pampe-lona verfloß, machten sie nicht ein einziges Mal Halt.“ Ähnlich in Chev. 1973 et sqq.: Et por ce tel duel demenoient N'onques a homme ne parloient, Ki fust en la sale laiens. Der nächste Schritt ist der zur einfachen Negation: Sor l'escu de son col uait ferir le premier, Onques toutes ses armes ne li orent mestier Ai. 6972 und 73. Onques ist hier auf einen Moment beschränkt und fällt daher mit der Negation zusammen. „Nichts nützte ihm alle seine Waffen.“ Cf. ferner Ai. 7560 und 61: Onques toutes ses armes nel porent garantir, Que l'espier ne li fache parmi le cors sentir. Auch v. 7650 und 51, ib. Onques toutes ses armes ne li porent aidier, Que l'espier ne li fache parmi le cors baingier. Ebenso in Rom. de Troie, v. 27509 und 10: Adenz se gist sor lo roehier, One ne se pot sor piez drecier. — Noch ein Schritt ist zu thun; es giebt seine selbständige Thätigkeit auf und wird zur bloßen Negationsverstärkung: Tels VIII. en i ot, qui tout le beneissent; Mais onques lor proieres point de bien ne li fissent, El. 121 und 22. Ähnlich in Ai. v. 10921: C'estoit la riens el mont, qu'il onques plus desire, wo es den Superlativ verstärkt. „Sie war das Eine auf der Welt, das er am allermeisten begehrt.“ Damit ist das Schicksal dieser Zeitpartikel entschieden, sie hört auf lebendig mitzuwirken in der Sprache und wird daher von ihr beseitigt.

Gelegentlich des Gebrauchs von ni sagt Diez, III, p. 434, es verhalte sich so, wie die halb negierenden Pronomina. Das ist so richtig, daß sich dieser Parallelismus bis ins kleinste Detail nachweisen läßt. Daß nul, rien etc. nach aingois que, nach dem Comparativ, nach verneinendem Hauptsatz, nach sans, in der Frage mit negativem Sinn und in beding. Sätzen stehn, ist selbstverständlich. Auffallender ist ihre Anwendung in direkter Frage: estes-vous en nul lieu blechié? (Diez). Man sieht, sie haben dieselbe Stufenleiter wie ni durchlaufen. Wenn es in Aiol et Mirabel, v. 1557 und 58 heißt: Dites de uos noueles, biaux dous ami! Aues de nule guere parler oi? oder ib. v. 9330: Amis, che dist li rois, saues uous nul mestier? so liegt klar am Tage, daß diese Fragen ganz unbefangen, ohne jeden Nebengedanken gestellt sind; es sind wirkliche Fragen, durch die der Redende sich orientiren will: Hast Du von irgend einem Kriege vernommen? Kennst Du irgend eine Kunst? Vergl. hierzu Chev. 2590: Aues uous nule conissance de lui? und ib. v. 3974 und 75: Valles, cist sentiers u guencist? Menra il nous a nul repaire?

Die halb verneinenden Fürwörter finden sich im Altfranz. außer in den von Diez angeführten Fällen noch 1) in der indirekten Frage: Et li autre remaignent, qui ariere se targent Por reerchier le pui et le mont et l'angarde, Veoir se troueront nul home qui rien uaille. El. 273 et sqq.; Si a demande, se nus uoit Ce k'il auoit esgarde tant. Li chev. 446 und 47; Dame, l'assaieroie s'il uous plaisoit, se ie poroie Cele espee pour nule rien deschaindre, ib. 1365 et sqq.; Et uous ki n'auies encor rien Fait d'armes, n'encor ne saues, Se uous ia nule rien uaurres, ib. 1632 et sqq.; 2) in Relativsätzen, a) die sich auf einen Superlativ beziehen: Et li boins rois ki tant ualoit Se pourpensa lors k'il tenroit Court la plus bele et la grignour K'il onques tenist a nul iour, ib. 7 et sqq.; b) ohne bedingenden Sinn: Et ueut ke ses pertes li soient Rendues, si com proueront Tuit cil ki rien nule en saront, „wie Alle die beweisen werden, die etwas davon wissen“ ib. 1020 et sqq.; 3) nach tant que und à peine que: Ja ne s'en partiront tant que nus en soit uis. Ai. 8764; Et les ressemblent aucunesfois si bien (Kinder den Eltern) . . . que a paine y congnoit on riens de despareil. Surse de Pistoye, déb. de nobl. p. 8; 4) in unbestimmter Aussage: Car nel tient on a sage, coi que nus die „was auch Einer sagen mag“ Ai. 218; 5) nach moralischer Verneinung, wie Diez sich ausdrückt: Dehait ait, Damoisele, ki por nul plait I metera ia mais ses mains, Ch. 1333 et sqq.; Et de ce sui ie mout dolens Ke il en mourra nus ceens „darüber bin ich tief betrübt, daß irgend Einer von ihnen sterben soll“, ib. 2283 und 84; endlich sogar 6) in Hauptsätzen: Mal soit de nul morsel que il en a done! Ai. 8614.

Bemerkenswerth und dem eben erwähnten positiven Gebrauch von nul ganz analog ist der von point. Eine allgemein bekannte Thatsache ist, daß anfänglich, seiner Abstammung von punctum gemäß, die substantivische Bedeutung deutlich hervortrat: Mais li euers lui falloit, où n'ot point de feintise (Littre). So nach sans: (Mon coeur) qui vous prie Que vostre soit sans point de vilenie (Littre); im Bedingungsatz (cf. Diez III, 430, se voi mi volete punto di bene): Li rois Artus a home prent Le roi nouiel et esraument Li requiert ke, se en lui trueue Point d'amor, k'il ne se remueue De la cort (Li chev. 12315 et sqq.); Ia oras tel nouele, s'en toi a point d'amor, Dont tu auras au ceur et pitiet et dolor (Elie, 588); im Relativsatz mit beding. Sinn: Lors fu crié par toute

l'ost . . . que tout li avoires que il avoient gaaigné fust assemblés . . . et que fut fait escommuniement seur qui point en retenoit (Litt.); in Sätzen mit à peine: Li corages, à cui tels choses (les passions) nuisent, à peine puet veoir point de vérité (ib.). In den genannten Beispielen berühren sich die substant. und die adverbelle Bedeutung von point, die erstere überwiegt noch. Im folgenden ist die Trennung von Negation und Substantiv zwar noch nicht vollzogen: Et se uous ce noier uoles, Ice sui ie pres de moustrer Contre uous sans point d'arester (Chev. 5548 et sqq.); aber der Uebergang zum Adverb ist wahrnehmbar. Das Subst. ist zum Behuf der Negation geworden, so daß es ganz gut fortbleiben könnte, wie in: Et ce sui ie pres de moustrer Vers uostre cors sans arrester (ib. 5749 und 50). Schließlich wird point reines Adverb im Sinne von *ullo modo*. So nach sans que: D'une j'escri plus noble et mieux samée, Sans que son los en soit point déprimé (Litt.); im Relativsatz mit Beziehung auf einen Superlativ: Et lui fit feste d'avoir la meilleure robe qu'il avoit point vue (ib.); Cela eurent une ererie et un tumulte le plus grand qui eust encore point esté sur la place (ib.); L'animal le plus aisé à tourner qui soit point (Amyot); in verallgemeinernden Sätzen nach autant que: Ancienne et sage femme, autant qu'il en estoit point (Litt.); in abhäng. Fragesätzen: (Andiamo a vedere se'l fuoco è punto spento, Diez, 430) Si jetta sa veste çà et là tout à l'entour, pour voir s'il appercevroit point Alexandre (L.); endlich auch in direkter Frage: Y aura il point aucun si expert de raison qui n'appelle tres nobles ceulx ci (Surse de Pistoie, déb. de noblesse, p. 41, v. Brunet). Es tritt hier rein pleonastisch auf, ein Gebrauch, der zu vergleichen ist mit dem von nul nach einem Comparativ: S'il avoient ke nous conqueriemes chastel, ne vile, ne fortece nule . . . nous le devons rendre (Burguy, I, 183). Der Pleonasmus ist natürlich nur ein scheinbarer. Thatsächlich will der Autor durch Hinzufügung des point die Frage zu einer nachdrücklicheren gestalten: „Y aura il point aucun etc. — wird es Jemand geben, der vernünftiger Erwägung so sehr unzugänglich wäre?“

Hier von ist streng zu sondern die Anwendung von point ohne ne im Sinn einer Negation, eine Unterscheidung, die weder Diez, noch Mätzner, noch Burguy angenommen haben. Sie begnügen sich sämtlich damit, zu sagen, daß ältere Schriftsteller wie pas auch point ohne Negation zumal in der Frage brauchen, ohne diese grundsätzliche Verschiedenheit irgendwie zu berühren. Und doch ist offenbar, daß, wenn wie von Tömmes La syntaxe de Commines, p. 73 Beispiele dafür angeführt werden, daß point ohne ne bei Commines vorkommt, man wissen muß, ob der positive oder negative Sinn zu Grunde zu legen ist. Der Satz: A il point deffait la lignee de Lanclastre? läßt sich nach unserer oben entwickelten Theorie ebenso gut übersetzen mit: Hat er irgendwie die Familie Lancastr besetzt? wie durch: Hat er sie denn nicht besetzt? Ich habe die Beispiele im Original verglichen und gefunden, daß die letztere Auffassung die richtige ist. Cf. ib. Et me demanderent si le Roy tiendroit point pour l'enfant. Der Autor fährt fort: et combien que la chose fut raisonnable, ie leur mis en doute, woraus hervorgeht, daß sie es als selbstverständlich ansahen, daß der König für das Kind eintreten würde. Der Sinn der Frage ist eine positive: Der König tritt doch für das Kind ein. Dagegen hat die Negation in der Frage: Estes vous point naures, nobile cheualiers? (Ai. 6992) eine diametral entgegengesetzte Bedeutung. Point ist an dieser Stelle völlig identisch mit nul in dem von Diez citirten Beispiel: estes-vous en nul lieu blechié? Du bist doch nicht verwundet, edler Ritter? Es ist eine theilnahmvolle Frage, die den Inhalt des Satzes negirt. Gachet, Glossaire roman giebt unter point das Beispiel: Sont-il point revenu? und erklärt es, ganz in unserem Sinne, durch: Sont-ils revenus de la valeur d'un pas ou d'un point?

Auch im heutigen Französisch trifft man point ohne ne. Es wohnt ihm dann eine ungemaine, vielleicht durch keine andere Ausdrucksweise erreichbare Energie der Verneinung bei. Es steht allein, mit der Kraft eines ganzen Satzes, im Sinne von: On aurait dû s'y attendre, mais il n'en fut rien, wenn also das Gegenteil von dem eintritt, was man erwartet: Une fois encore l'abbé intervint; il se jeta entre ces deux ennemis, persuadé que Martial allait se précipiter sur Maurice. Point. Le marquis de S. avait repris cet air ironique et hautain qui lui était habituel. (Gaboriau, M. Lecoq, II, p. 480); Il s'était toujours figuré qu'il fallait être ingénieur . . . pour exécuter un semblable travail (pour esquisser un plan). Point. Avec un mètre . . . et un bout de planche . . . son collègue se tirait d'affaire. (ib. I, p. 76). Wie farblos und nicht eine entfernte Idee von der Gewalt dieses einzigen Wortes gebend ist das Beispiel, das die Akademie anführt und nach ihr sämtliche Grammatiker: Estes-vous saché? Point! Es ist das Gegenstück von si, das bisweilen durch fait verstärkt wird. Wie jenes gesetzt wird, wo man einer Bejahung, so letzteres, wo man einer Verneinung entgegensteht: Donnez-moi deux hommes, et je vais essayer de vous procurer des munitions. Où cela? Sur l'une des barricades. — Vous n'y pensez pas. — Si fait! (Figaro). Noch ist mit Beziehung auf den heutigen Sprachgebrauch zu bemerken, daß point vermöge seiner größeren Energie nicht selten an die Spitze eines Satzes tritt, was pas nicht gestattet ist: Point n'était besoin d'une attention soutenue . . . Un enfant eût suivi la voie, tant elle était claire et distincte. (Gab. M. Lecoq, I, p. 42). — v. 74 B. la mort. F. n'enpeicherent. 75. C. D. E. tua. F. homme en dormant. 76. B. D. Car d'aguet. C. Car d'aghet. E. Car d'aguet le feru ung baton desarmant. F. Car d'aguet le ferit d'un baston de sarmant. Sinn: Er lauerte ihm auf und tödtete ihn gerade, als er im Begriff stand, einen Ritter zu entwaffnen (wörtlich „aus dem Hinterhalt traf er ihn“). Cf. hierzu Le Roman de Troie, v. 16149 et sqq.: Achilles fu griement navrez . . . Por sa plaie pas ne sejourne, En la bataille arrière torne. Hector agait issi navrez . . . Hector a un rei abatu, Prendre le volt et retenir . . . Fors de la presse le traicit, De son escu iert discoverz; Et

quant l'aparceit li coverz, Vers lui broche dreit lo destrier, Nel pot souffrir haubere doublier Que le feie et le polmon Ne li espadist sor l'arçon; Molt le trebuche toz envers. En poi d'ore est pales et pers. Auch aus dieser Stelle geht hervor, daß der Verfasser beim Entwurf des Gedichts nicht Dares und Dictys, sondern dem Roman de Troie gefolgt ist. Bei v. 76 Car d'agaait le fery un baron desarmant erkennt man deutlich den Einfluß des Originals: Hector agaite issi navrez etc. Weder Dares noch Dictys erzählen den Tod Hektors in dieser Weise. Ersterer sagt p. 30: Hector Achillis femur sauciavit. Achilles dolore accepto magis eum persequi coepit nec destitit, nisi eum occideret. Nach Dictys legt Achill dem Hektor allerdings einen Hinterhalt und überfällt ihn in dem Augenblick, als er einen Fluß überfähret, um der Königin der Amazonen Penthesilea entgegen zu ziehn: Sed nec multi transacti dies, quum repente nunciatur, Hectorem obviam Penthesileae cum paucis profectum . . . . Igitur Achilles paucis fidis adjunctis secum, insidiatum propere pergit, atque hostem securum sui praevertit. Tum ingredi flumen occipientem, circumvenit: ita eumque et omnes qui comites regulo, dolum hujusmodi ignoraverant, ex improvise interfecit. Lib. III, c. 15, ed. in usum delph. Amstelaedami, 1702. Doch ist diese Darstellung von der des Benoit de Sainte-More und damit auch von der unseres Gedichts in den Einzelheiten wesentlich verschieden. — 77. C. au chefz. D. au corps. F. au chef. — 78. E. de sepulture. — 80. D. Qui fut. F. Qui fut, de l'ostz. — 82. B. Priant se combatit, lui demoura. D. Priam se combaty, luy demoura. F. Priam se combatit, luy demoura. — 83. D. Apres treves. — 85. B. alors s'en amoura. C. s'enamoura. E. und F. adonc en amoura. — 86. B. De polixene, veu que puis pariura. C. pollissene. D. fut veoir dont. F. veu et puis se. — 87. B. und E. de non s'armer. C. ecuba de non s'armer fist pr. D. hecuba fit de non s'armer. F. fist de son sauveur promesse. — 89. B. Mais il n'en pot finer dont long temps. C. und E. pot. D. peult. F. put. Cf. Le Roman de Troie, 17724 et sqq.: A Ecuba, fet il, la sage La feme al riche rei Priant Diras tot ço que gie li mant. Salue la de meie part, Et di que molt me sereit tart Qu'o lui eusse accordement . . . . Sa fille me dont a moiller; Et sel la me fet otreier Al rei Prianz et à Paris, Gie m'en irai en mon pais; Menrai en mes Mirmidoneis . . . . Trestot leialment li otrei Que gie ferai l'ost departir, und weiter unten v. 18442 et sqq.: Issi par iceste acheison Lessa armes danz Achilles; Blamez en fu lonc teus enprès. — 90. D. gree. — 91. B. Les iours. F. Ce jour. — 92. B. und D. vengeance. C. vengence. F. Donc p. prinst vengence d'ung dare au corps luy m — das Folg. fehlt; am Rande abgeköpft. — 93. C. en fu. E. Fu mort. — 95. B. Par le temps que ach. — 96. B. Furent grecz moult grevez et. C. moult furent de. D. et treves prinses. F. bat. et moult de treves prises. — 97. B. L'estour XVIII<sup>e</sup> les grecz desconfisy. C. D. E. L'estour XVIII<sup>e</sup>. F. L'estour dixhuitiesme. — 98. A. Devant ach. B. Quant ach. y vint de sa foy ie dify. C. Quant ach. D. Quant ach., dyfy. E. Devant ach., dyfy. F. Quant achillez y vint de quoy je disoie yey. — 99. B. Contre son veu. E. Car encontre. F. Car contre ver. — 100. B. trayna dont oultrage lui fist. C. grant defusion. F. grant desraission. — 101. B. O pariure ach. tu fis trop grant derroy. D. parjure, fais. F. Or aprime ach. — 102. B. Quant ta ditte promesse faulsas contre ta foy. E. trayner fil a roy. F. de traitez filz de roy. — 103. F. perte incomparable. — 104. B. und D. fault tu m'es inenarable. C. Ce toy, m'es invariable. E. car tu m'es muable. F. car tu es miserable. — 105. B. O noble r. p. o cite forte et fine. E. A, a roy pr. o exquisise. — 106. B. vous plaindrez vous voz dieux vous ont en hayne. C. A qui vous plaindrez noz. E. A qui vous plaindrez vous vos. F. A qui vous plaindrez vous dieux sy sont sans pitie. — 107. B. Deïph. mort est apres. — 108. B. Et le preux tr. qui y estoit restor. C. Et le preu troyles. E. son ressort. F. preux troyllus, rector. — 109. C. Comme folz ach. D. und F. Comme fol ach. E. Homme fol ach. — 110. B. luy toulta la vie. — 111. B. d'aiax m. ala querre. C. ala querre. F. Car le conseil aiax. — 113. B. Troiens sont desolez de trois mois n'en yssirent. — 114. B. En l'autre estour aiax et paris s'entreoccirent. C. dedens puis n'ysirent. D. de II moys n'ysirent. E. desolez de troie puis n'ysirent. F. Troians s. desollez dedens prins n'ysirent. — 115. B. Le temps vint d'amazoine. C. d'emazonne. — 116. C. qui par mois. D. qui par ung an entier. E. sa meslee. — 117. B. pirrus qui par grant tirannie. C. le tua. F. pirrus par grant tirannie. — 118. B. Par pieces, sa baronnie. C. le trancha. D. le trencha. E. Par pechiez. F. Par piesses la trancha. Die Uebersetzung von v. 118 lautet: Er hieb sie in Stücke, Angesichts der Eiden, vor den Augen der Ritter. — 119. A. und E. perditte. B. preditte. C. und D. predite. F. Or apr. troyans, dieux produiete (perd.?). — 120. B. Leurs traistres machinerent la faulse paix mauditte. C. Les traictres machinant. F. Les traistes m. la traicte paix maudiete. — 121. B. ancises (ant?). C. ancisses. E. anchisses. — 122. F. Avec anth. et son. — 123. E. de leur lignie. F. biens et ceux. — 125. B. Leur saint. F. l'emporta. — 126. D. l'acata. E. l'achetta. — 128. B. qu'ilz ne porent esprendre. C. au fau de sacref. D. de sacref. E. de sacref. F. de sacref, expandre. — 129. A. entreilles. B. Aux entrailles aussi des b. qu'emp. C. D. E. entrailles, qu'emporta. F. des entrailles. — 130. B. aigle par my l'air. E. Ung aige. F. grecz le. Der Sinn der Stelle ist: Der Zorn der Götter konnte den Trojanern nicht verborgen bleiben; das Opfer, das sie im Tempel des Apoll anzünden wollten, brannte nicht, und die Eingeweide der Opferthiere trug ein Adler zum Heere der Griechen. Cf. Le Rom. de Troie, v. 25427 et sqq.: Le feu ralument de desoz; Mès quant qu'il font n'est bien ne prouz, La flamme esteint, riens n'i adeise: Cels qui ço voient forment peise; A terre chiet, pas

n'i remaint . . . Oiez un signe pesme et fier . . . Qu'uns aigles granz et merveillox, . . . Veiant tot le pople, sesi Ço que de sor l'autel chai, Le sacrefice porte o sei, Ici par ot estrange effrei, As nès le pose en l'ost Grezeis. — 131. B. fut pillie. — 132. F. Et par le, desmoulee. — 133. B. Mille, contenoit en sis avec calcas. C. crissis avec. D. Mile. E. criffis. F. Mille, crifz. Die relativ beste Variante dieses Namens, Crisis, haben A und D. Dafür ist jedoch nach dem Rom. de Troie zu lesen Crises. Cf. v. 25617 et sqq.: Grant joie ont fete et festivé (sc. die Griechen, nachdem sie in den Besitz des Palladiums gelangt). Et Calcas a amonesté Il et Crises que sacrefient. Enprès lor comandent et dient Por le temple qu'ert violez Dont li Pallades ert enblez, Que Minerve n'en fust irie, Fust une chose appareillie, Grant ensenblance de cheval. — 134. B. faignans. D. faingnant. B. C. F. pallas. — 135. B. Apres ce lever firent leurs voiles et partirent. D. gregois lievent voiles. F. les grecs. — 136. B. Helene ont recouvree. — 137. B. retraiz. C. retrays. D. entres. F. retrais. — 138. B. und D. doloureuse. C. douloureuse. E. maleureuse. F. joye et prochene de douloureuse. — 139. A. Au secre. B. C. E. Au secret. D. Au segret. F. En celle heure de la nuit. — 140. B. mur derompu. D. entames. F. Par le juno en tant sont. — 143. B. Priant o ses enfans cy meurt et pert sa fame. C. O priam si. D. O priam si, enfant et fame. F. O priam. — 144. B. Chastel ylion rompt et troie est mise en flamme. F. Mourir et yllion et troye mectre en flamme. — 145. B. Priant fuyt sans defense au temple d'apollin. F. T'anfouyr. — 146. B. Pour actendre sa mort et ylec fut sa fin. — 147. B. La le tua pyrrus et presens y estoient. C. D. E. F. La te tua. — 148. A. Cyree et anth. B. Pluseurs o anthenor qui les grez conduisoient. C. Siree, meurdriers. D. Ciree, murdriers. E. Siree. F. Enee et anth. qui les meurdriers gardoient. Die einzig richtige Lesart ist die von uns angenommene Enee et anthenor etc., wie sich aus v. 26028 et sqq. des Roman de Troie ergibt: Quant li jorz prist à esclarzier, Ont Griu assailli Ylion: N'i troverent defension. Anthenors, li cuverz Judas, Et Anchises, et Eneas, Les i ont conduiz et menez. Es ist hiernach, sowie nach v. 181 und 195, wo sich gleichfalls stark corrupte Eigennamen finden, sehr wahrscheinlich, daß A, wenn auch von den sechs vorliegenden die beste, doch nicht die Originalhandschrift ist. — 149. B. arresne. C. eneas. D. arrensne. E. treuve eneas. F. la resne. — 150. B. Lequel print en ses mains la belle polixene. C. en ses mains. D. en ses mains print. Cf. Le Roman de Troie, II, pag. 344: Ecuba et Polixenain fuient envers un soterrain . . . La reine veit Eneas: „Cuverz, fet ele, Sathanas, Vils et hontos et reneiez, Et sor toz autres desleiez, Com osastes ço porpenser? . . . Cuverz, traistres renaiez, Quant de mei ne vos prent pitiez, Ne de Troie qui si decline, Menez en sol cele meschine Si qu'enemis n'en seit sesiz . . . Eneas prent entre ses braz Polixenain tote por morte: Isnelement o sei l'enporte. — 151. B. Et thalamon aix sauva andromacha. C. ayeulx, adramacha. D. und E. andromaca. F. andromache. — 152. C. avecques. D. hector et cassandra. E. avec cassandra. — 154. B. fut sauve aussi pour. C. fut sauve aussi. D. ossy. F. pour son regnon. — 155. B. E. F. Et les deux filz. B. de hector. F. d'ector. — 156. B. Qu' a toute noble femme. — 157. B. vouldrent p. grant tourment s'apparat. C. vouldrent. D. vaulrent. E. vouldrent. F. vorent. — 158. B. la chaison. C. l'acaison. F. l'achaison. — 159. B. C. E. F. comme ung vil. — 161. B. tant en fut. D. si tourmentee. — 163. E. pour le saint paladion. — 164. A. Mais ulixes obtint, dont mut grant question. B. l'obtint dont vint. C. D. E. ul. obtint dont vint. F. ul. obtint dont vint. — 165. B. Agamenon le juge ie. F. scay sy fist. — 166. F. se plaint. — 167. B. s'en yssit par my l'ost. D. parmi l'ot. F. entre l'ostz. — 168. D. et tot. — 169. F. bagni. — 170. B. Et pour ce qu'il. E. En cela qu'il. F. Pour cause qu'il. — 171. B. Depuis fist rebannir. C. Depuis en fist bannir. F. refut bagni. — 172. B. et pade et ytalie. C. et pagde en ytalie. D. en pado rendit vie. E. et pado en ytalie. F. fonda et puis randyt la vie. — 173. E. dido et cartage. — 174. F. quonquist. — 176. D. und E. presque tous ne perirent. F. tournant presque tous perirent. — 177. B. C. F. qui fut pere pal. D. naulus qui fut pere pal. E. naulus pere a pal.

Dieser Dativ der Zugehörigkeit, der im Altfranz. so häufig war, cf. Li chev. v. 2852: Mes sire Gauvains ki au roi Artu est nies, sowie ib. 12127 und 28: Ne me doi taire ne coisier De la mere au boin cheualier, ist fast ganz aus dem modernen Französisch verschwunden. Er ist noch gebräuchlich 1) beim adj. Possessivum. Zur Verstärkung desselben folgt a) der Dativ des persönl. absol. Fürworts: Il faut que j'aie ton dernier mot, à toi (Dumas, le fils nat. IV, 5), b) der Dativ von Substantiven, unbestimmten und demonstr. Fürwörtern: Ah! je le haïssais bien, ce roi de la création qui se proclame notre maître, à nous autres femmes (Dumas, l'Etrangère, III, 7). — M. Clarkson, qui ne trouvait ces raisons ni suffisantes ni honorables, a pris tout à coup notre défense, à mon père, à Gérard, à M. Gérard, et à moi (ib. V, 8). — Je vais tout vous dire. J'ai voulu voir comment sa femme était faite, au commandant (Dumas, M. Alphonse, I, 8). — Et en attendant, a-t-il assuré votre sort à tous les deux (Dumas, le fils naturel, prologue). 2) nach Substantiven, die a) im Singular mit dem unbestimmten Artikel verbunden sind: Qu'allez — vous donc faire? Je vais l'envoyer en Amérique, à une vieille parente à moi, qui consent à se charger d'elle (M. Alph. I, 1). — Mme Guichard. Qu'est-ce que c'est que cette enfant? Octave. Quelle enfant? Mme G. L'enfant que tu as amenée ici. Oct. C'est une enfant. Mme G. A qui? Oct. A un de mes amis (ib. II, 2). — C'est Aristide Fressard, un bon ami à moi (D. le fils nat.

prol.). Cf. das engl. I'll send her to a relation of mine, to a friend of mine. Der Dativ ersetzt in dieser Anwendung die zierliche altfr. Verbindung un suen humme, von der Diez, III, p. 69 bedauert, daß sie dem Neufraz. nicht mehr vergönnt sei. Er fügt hinzu, daß ihm nur der partitive Genitiv zu Gebote stehe. Das ist jedoch nicht richtig. Derselbe Unterschied, den er weiter oben im Ital. zwischen un mio servitore ein Diener, den ich habe, und uno de servitori miei einer von meinen Dienern, aufstellt, besteht im Französischen zwischen un ami à moi und un de mes amis. Hierbei erscheint beachtenswerth, daß auch der Genitiv des absol. persönlichen Fürworts beim Substantivum stehen kann. Dieser Casus bezeichnet den Urheber. Cf. Lecoq jurait qu'il retrouverait ce Lacheneur, ou qu'il périrait à la tâche. Ny avait-il pas, parmi les pièces de conviction, une lettre de lui, écrite, on le savait, dans un café? (Gab. Lecoq. I, pag. 163). So erhalten wir die drei Verbindungen une lettre de moi, ein Brief, der mir gehört, une lettre de moi, ein Brief, den ich geschrieben, une de mes lettres, einer von meinen Briefen. — b) bei Substantiven im Plural mit dem Theilungsartikel: Les femmes ont des idées à elles (M. Alph. III, 3). — Je n'avais pas seulement de bottes à moi, quand j'ai quitté Leipzig (Gab. Lec. I, 203). Cf. das englische Women have ideas of their own, I had no boots of my own. — 3) Nach prädicativen Substantiven, Adjektiven, Participien und Adverbien mit dem grammatischen Subjekt ce, wie c'est affaire, c'est aimable, c'est bien à lui. Cf. Gab. Mr. Lecoq II, p. 84: C'était affaire à lui d'expliquer les motifs de son agression. Hierher gehören auch einige Sätze aus Commynes, die in der Zeitschr. für Roman. Phil., 1877, p. 201 angeführt sind: c'estoit grand folie à ceux qui s'estimoient si bons, 1, 16; estoit une bien grande faute à luy, 4, 6; qui est grande faute à tout homme de bien, 4, 11. Man sieht aus dieser ganzen Zusammenstellung, daß, mag ein Possessivum beim Subst. stehn oder nicht, dieser Dativ doch immer nur dann gebraucht wird, wenn ein solches zu Grunde liegt, und daß daher der Unterschied, den Mägner zwischen dem sogenannten Dativ der beteiligten Person, pag. 441, Nr. 10 und dem possessiven Dativ, ib. Nr. 12 geltend macht, nicht existirt. Es ist thatsächlich unmöglich, eine prinzipielle Verschiedenheit in der Auffassung des Dativs ausfindig zu machen in dem von ihm unter 10 citirten Sage: C'est folie à eux de croire und demjenigen in Nr. 12: Il n'a rien à lui. Der erste Dativ ist, wie wir es bei c'est affaire à lui gesehen haben, abzuleiten aus leur folie à eux, une folie à eux; der zweite ist identisch mit den Dativen in den von uns gegebenen Beispielen: Je n'avais pas de bottes à moi, les femmes ont des idées à elles, die ganz ebenso auf ein zu ergänzendes Possesiv zurückzuführen sind: mes bottes à moi und leurs idées à elles. — 178. B. cens, fais. C. fais. D. fait. E. fais. F. deux sans nez par fustz faitement fais. Cf. Dictys, ed. in usum delph. Amstel. 1702, lib. II, c. 15: Per idem tempus Diomedes et Ulysses consilium de interficiendo Palamede ineunt . . . Igitur simulato quod thesaurum repertum in puteo cum eo partiri vellent, remotis procul omnibus, persuadent, ut ipse potius descenderet. Eumque nihil insidiose metuentem, adminiculo funis usum deponunt: ac prope arreptis saxis, quae circum erant, desuper obruant. — Cf. noch Dict. VI, c. 1: Postquam ad Euboeam devenere (sc. Graeci domum redeuntes), Choeradibus scopulis appulsi pereunt: eos namque re cognita Nauplius ultum iri cupiens Palamedis necem, per noctem igni elato ad ea loca deflectere, tanquam ad portum coegerat. — 180. B. und D. main d'egistus. C. Par le moyen egistus. F. egibeus cuquebin. — 181. B. Thetis le filz. C. Thecus. D. Cethus, nautilus. F. Critus le filz nautilus. — 182. B. escript et puis fist. C. fist l'assemblee. F. lectres, apres le fist samblable. — 183. B. Aegee qui fut femme dyomedes. D. und F. la femme. F. banit et seduit de ses soubges. Die Uebersetzung dieses Quatrains lautet: Auch der Sohn des Nautilus trug Schuld daran (sc. an dem Tode Agamemnon's) durch Briefe, die er schrieb. Später handelte ähnlich (sc. wie Clytemnestra) Aegiale, die Frau des Königs Diomedes; denn sie verbannte ihn und verführte seine Unterthanen. Cf. Dictys VI, 1: Per idem tempus Oeax Nauplii filius . . . Argos venit: ibi Aegialem atque Clytemnestram falsis nunciis adversum maritos armat, praedicto ducere eos ex Troja uxores, praelatas his: Praeterea addere ea, quae mobile sua natura muliebre ingenium magis adversum suos incenderetur. Ita Aegiale advenientem Diomedem per cives aditu prohibet. — Ich habe, den besten Lesarten mich anschließend, Aegee sa femme du roy Diomedes vorgezogen, da dieser pleonast. Gebrauch des Possessivums im Altfr. keine seltene Erscheinung ist. Cf. Aiol et Mirabel, v. 1455 und 56: Se ie nes puis desfendre, nous les ares, De dieu les desfendrai par sa bonte. Vergl. auch Diez, III, pag. 73. — 185. B. Puis fut il roy de troie et prouffit y porta. F. prouffit luy. — 186. A. a luy s'accorda. Die übrigen Mss. vers luy (lui). Cf. Le Roman de Troie v. 28083 et sqq.: Eneas qui esteit remès A Troie, à rafermer ses nès, Fu assailliz et nuit et jor. Li home des regnes entor Le voleient à mort livrer . . . Il (sc. Aeneas und seine Leute) ne poeient plus souffrir, Quant lor messages envoïerent, Et si mandèrent et prièrent Diomedes, qu'à els venist . . . A Troie en vint; ço fut là veire, Et ço me fait Dithis acreire, Qu'il se combati par V jorz: Molt i retrova durs estorz, Et de granz batailles champals. Mès il, come proz et vassals, Les a si morz et detrenchiez, Qu'à peine en eschapa nul piez; . . . Quant Egial l'oï noncier, Et cil qui son renne teneient Poor ont grant, si s'en effreient, Dotent que d'els face altretal. Son message prist Egial, Si li mande concorde et pès . . . Diomedes issi le fist, Nel desvolt ne nel contredist, Conéu l'a com son seignor, Son realme rot et s'enor. — 187. B. Le filz de ag. horestes d'ire. C. Le filz ag. horrestes d'ire. D. Le filz ag. orestes d'ire plains. E. or reste dire a plain. F. Les filz ag. vont ores dire a plain. — 188. B. a meschines. C. a muchenes. D. la mere a mitaines. — 190. B. Trayner fist

egistus. — 191. B. fleaux. C. flayaulx. D. molestes des flaiiaux. E. mo ste des fleaulx. F. fleas. — 192. B. pais o petite pecune. — 193. B. und C. veignie. D. vigniet. E. Penelope, vegnie. F. vangee. — 194. B. Puis la tua. F. la tua, apres qui l'ot songee. — 195. B. thelamonus. E. qui l'avoit mis en ceps. F. Non point thelamotus qui l'avoit mis en ces. — 196. B. thelagonus qui luy donna tierces. C. chirres. D. thelagonus, cerceez. E. qui lui donna circeps. F. Mais fut thelamotus qui luy donna circes. Hier ist thelemaeus für thelamotus, wie oben v. 181 Oeaus oder Oeas für Cetus zu lesen. Es ergibt sich hieraus mit Bestimmtheit, daß keiner der Copisten die diesen Versen zu Grunde liegende Sage gekannt hat, und der Schluß, daß uns die Originalhandschrift nicht vorliegt, scheint daher nicht unberechtigt. Die Verse 194 bis 196 lauten in der Uebersetzung: Dann tödtete ihn sein Sohn, nachdem ihm sein Geschick durch einen Traum verkündet worden war, nicht Telemach, den er ins Gefängniß geworfen, sondern Telegonus, den ihm Circe geboren hatte. Cf. Dictys, VI, 14 und 15 sowie Le Rom. de Troie v. 29629 et sqq. — 198. B. horeste. C. horrestes. D. orestes. E. orrestes. F. horreste en delphos, le destrancha. — 199. C. retrouva. — 202. B. Par droicturier. D. droicturiers fais. F. De droictururs fais. — 204. B. vilains soillrent. — 205. B. iours et ung mois. C. l'estiege. — 207. B. Des milliers des. C. D. E. De milliers des. F. Des millez des. — 208. B. Cy finist l'abregie selon daire et dithis. C. Cy fine l'abregie selonc daire et dithis. D. Cy fine l'abregiet selonc daire et dithis. E. Cy fine la bregie selon daire et dithis. F. Cy fine l'abrege selond daire et dictis.